**Heiligabend 2020
Pfarrerin K. Bertheau**

Ansprache

Weihnachten im Wohnzimmer – mal nicht in der Kirche.

Die Andacht vor der eigenen Krippe – kein Krippenspiel.

Selber singen, so laut, wie man mag. –

Richtig, falsch, hoch, tief, egal.

Gemütlich soll es sein im eigenen Weihnachtszimmer – auch wenn es das im Stall in Bethlehem und bei den Hirten auf dem Feld eher nicht war.

Aber vielleicht waren sie fröhlicher, weil sie das Wunder gemeinsam erleben konnten. Das Licht vom Himmel, in dem die Engel die Geburt Jesu verkündigten. Das Licht, in dem sie bis heute der Welt Frieden verkündigen.

Vergangene Weihnachten machten wir uns große Sorgen um diesen Frieden – in unserer Gesellschaft und untereinander. Die Abstände zwischen den Menschen wurden größer, weil die Überzeugungen so unterschiedlich waren und die Ratlosigkeit wuchs: Wie soll das werden? Wie wird es weitergehen?

Diese Unsicherheiten sind ein wenig in den Hintergrund getreten. Denn wir mussten lernen, wie sehr wir einander brauchen. Und wie schmerzhaft Abstände sein können. Wir spüren, wie wertvoll wir einander sind – in gegenseitiger Wärme und wie schön ein fröhliches Fest mit vertrauten Menschen ist.

Ich wünsche uns, dass wir heute tatsächlich Freude zulassen können. Auch alleine im Wohnzimmer,

in der Andacht vor der eigenen Krippe,

mit dem ein oder anderen Weihnachtslied auf den Lippen.

Es ist eine stille Nacht – aber keine dunkle.

Wir müssen nicht raus in die Kälte, wir müssen keine Wege im Dunkeln zurücklegen. Denn Weihnachten kommt zu uns, ist einfach da.

Wie oft haben wir in den vergangenen Jahren erschöpft im Sessel gesessen – nach den Weihnachtsfeiern, dem Einkaufsstress, der Geschenkejagd und nach Weihnachtsmarktbesuchen.

Wie oft haben wir uns im Advent gesehnt nach Ruhe und Besinnlichkeit. In diesem Jahr war das möglich. Wenn auch immer auf dem angespannten Hintergrund der Pandemie.

Auch in diesem Jahr wird genau geplant – wen kann ich wann wo und wie sehen und treffen. Bewusster, ohne andere zu gefährden.

Weihnachten wird dabei tatsächlich stiller und besinnlicher.

Wenn wir ihm die Chance dazu geben.

Wenn wir unsere Gedanken erhellen lassen.

Wenn wir dem Alleinsein nicht nachgeben. Sondern der Weihnachtsfreude Platz geben.

Im Wohnzimmer, vor der Krippe, beim Singen.

Der Freude über die Geburt eines Kindes, das ein Zeichen ist für das Leben und für das Vertrauen in die Zukunft.

Der Freude, dass Gott in unsere Welt kommt, unser Leben lebt mit allen Höhen aber auch mit allen Tiefen.
Gott wird Mensch, Gott kommt zu uns. Sein Kind ist Zeichen seiner Liebe, unsere Freude ist Zeichen unseres Glaubens und unsere Nächstenliebe teilt diesen Glauben mit anderen.

In diesem Jahr ganz anders - aber auch sehr besonders.

Weihnachten wird dadurch nicht schöner - aber es wird mit all seinen unerfüllten Sehnsüchten und Hoffnungen erträglicher.

In Frieden und Freude und Besinnlichkeit, in der Zusage der Engel: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens."

Amen.